



Christoph Winkler steht vor seinem Werk mit dem Titel »79. gezielter Beschuss auf ein Himmelsauge«. Die zahlreichen Details erschließen sich

erst bei genauerem Hinsehen. Vor dem Motiv kann man viele Minuten stehen und fachsimpeln.
Fotos: Johannes Gerhards

Augen auf und durch

Kunst voller Details: Bei der Ausstellung von Christoph Winkler kann man viel entdecken

Borgholzhausen (jog). »Lassen Sie sich berieseln, ansprechen und anlächeln«, ermuntert der Künstler die 60 Gäste bei der Ausstellungseröffnung in der Rathausgalerie. Und Kulturvereinsvorsitzende Astrid Schütze, vermutet nicht ganz zu Unrecht, dass ein Besuch allein wohl nicht ausreicht, um in die phantastischen Bilderwelten Christoph Winklers einzutauchen.

In der Tat springen auch den unbefangenen Betrachter sofort die verspielte Leichtigkeit und der farbenprächtige Frohsinn an – im Kontrast zu den von einigem Schwermut getragenen Eindrücken der voran gegangenen Johannes-Grützke-Ausstellung. 35 Exponate, darunter Collagen, Assemblagen und Skulpturen von Christoph Winkler sind noch bis zum 25. November im Rathaus von Borgholzhausen zu sehen.

»Ich habe lange gebraucht, um meiner Fabulierlust folgen zu können und diese öffentlich zugänglich zu machen«, sagt der in Gü-

tersloh geborene und in einer Künstlerfamilie aufgewachsene 63-Jährige, der sich als Autodidakt maßgeblich von seinem Vater Prof. Woldemar Winkler beeinflussen ließ. Neben den Ausbildungen zum Gold- und Silberschmied, Restaurator und staatlich geprüften Museums- und Ausstellungstechniker hat er immer wieder Zeit für eigene Arbeiten gefunden.

»Oftmals beschäftige ich mich



»Einer, der große Augen macht« heißt diese Sandsteinskulptur.

mit geheimnisvollen, aufgefundenen Gegenständen – so genannten objets trouvés – und stelle diese in einen neuen Zusammenhang«, sagt Winkler über die Entstehung vieler seiner Werke, wobei der Zufall immer eine große Rolle spielt.

Da kommen achtlos weggeworfene Metallstücke, skurril geformte Wurzeln oder Ausschnitte von Werbeplakaten zu neuer Geltung. Manchmal regt eine Kurzgeschich-



Der Baumgeist aus Sandstein schält sich aus alter Baumrinde.

te neben den Bildern zu eigenen Phantasiereisen an.

»Bei dieser Ausstellung handelt es sich um eine Art Best of Christoph Winkler aus verschiedenen Schaffensperioden. Der Parcours der Phantasie kommt nicht belehrend daher, sondern zeigt auf, wie schön und bunt unser Leben ist«, sagt die Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann. Beim »Segeln auf den blauen Wogen der Phantasie« eröffnen sich dem Betrachter Fenster zu verschiedenen Dimensionen einer anderen Welt und lassen ihn gleichzeitig in Gedanken eigener Geschichten schweifen.

In der Tat dürfte manch ein Besucher sich die Werke mehrmals anschauen. Oftmals erschließen sich bestimmte Details erst auf den dritten oder vierten Blick, wie das sich öffnende und schließende »Himmelsauge« oder die Details in den Autoreifenspuren, die vermeintlich in eine andere Welt führen. Schon allein die Titel von Winklers Bildern öffnen Pforten ins Unterbewusste. Sagengestalten, Naturgeister, Engel und Figuren aus historischen Epochen kommen in den Collagen vor, dazu immer wieder Augen und Münder, die einen freundlich anzublicken und anzusprechen scheinen.